

Museen und Gedenkstätten
zur Erinnerung an die Opfer der
kommunistischen Diktaturen

Herausgegeben von Anna Kaminsky
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.
Erarbeitet von Anna Kaminsky, Ruth Gleinig und Lena Ens.

Sandstein Verlag, Dresden

Museum der Revolution vom 16. bis 22. Dezember 1989 in Temeswar

Temeswar. Der am 26. April 1990 gegründete Verein Memorial der Revolution vom 16. bis 22. Dezember 1989 in Temeswar richtete unter der Leitung von Traian Orban ein Dokumentations- und Forschungszentrum ein. Mit staatlicher Unterstützung wurde in der Innenstadt von Temeswar ein Gebäude restauriert und ausgebaut. Dort sind Ausstellungsräume des Museums, eine Bibliothek sowie ein Archiv untergebracht. Im Innenhof des Dokumentationszentrums befindet sich eine ökumenische Kapelle als Ort der Erinnerung und des Gedenkens.

Das nahe der ungarischen Grenze gelegene Temeswar ist mit rund 360 000 Einwohnern die größte Stadt Westrumäniens. Hier begann am 16. Dezember 1989 die rumänische Revolution, die mit der Hinrichtung des Diktators Nicolae Ceaușescu und seiner Ehefrau Elena am 25. Dezember zum Sturz des kommunistischen Regimes im Land führte. Auslöser der Proteste war die bekannt gewordene Zwangsumsiedlung des reformierten ungarischen Pastors László Tókéș, der bereits seit Längerem von der berüchtigten Geheimpolizei Securitate wegen regimekritischer Äußerungen beobachtet worden war. Im Laufe des 16. September versammelten sich über 1000 Menschen im Stadtzentrum, sie erhoben sozialpolitische Forderungen und verlangten die Absetzung Ceaușescus. Die Securitate trieb die Menge mit Gummiknüppeln auseinander, verhaftete Dutzende Demonstranten, bekam aber den Aufruhr nicht

mehr unter Kontrolle. Am nächsten Tag schlossen sich viele Arbeiter den Protesten an, die Menge skandierte antikommunistische Losungen, es kam auch zu Akten roher Gewalt und zu Plünderungen. Die Einsatzkräfte gingen äußerst brutal gegen die Aufständischen vor, am Nachmittag gab es Verletzte und Tote. Bis zum 20. Dezember verloren in Temeswar über 100 Menschen ihr Leben, dann stellte sich die dort stationierte Armee auf die Seite des Volkes. Temeswar war die erste Stadt Rumäniens, die sich von der Ceaușescu-Diktatur befreit hatte.

Nach der Übernahme eines Flügels der ehemaligen Armeebaracke Nummer 1079 konnte das Museum 2011 den Ausstellungsbereich erweitern. Anhand einer umfassenden Fotodokumentation, von Plakaten und Informationstafeln, Video- und Audioelementen, Faksimile- und Originalen wird die Geschichte der Revolution 1989 dargestellt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Ereignissen in Temeswar, die nach Meinung verschiedener Historiker und Zeitzeugen bis heute nicht vollständig aufgeklärt sind. Besucher können an Führungen durch das Museum teilnehmen. Diese werden in Rumänisch, Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Ungarisch und Serbisch angeboten.

► Mahnmal für die Opfer der Revolution auf dem städtischen Friedhof in Temeswar

Am 20. Dezember 2012, dem Jahrestag der rumänischen Revolution, enthüllten Klaus Christian Olasz, Konsul der Bundesrepublik Deutschland, und Dr. Traian Orban auf dem Gelände des Museums ein Originalsegment der Berliner Mauer als Mahnmal an die Überwindung des Eisernen Vorhangs in Europa. Die Schenkung des Berliner Senats erfolgte auf Anregung von Dr. Anna Kaminsky, der Geschäftsführerin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. In der Stadt wurden an zentralen Schauplätzen in Erinnerung an die Ereignisse von 1989 zwölf Skulpturen und Mahnmale aufgestellt.

Zwischen 1990 und 1999 entstand auf Initiative des Temeswarer Vereins Memorial der Revolution vom 16. bis 22. Dezember 1989 auf dem städtischen Friedhof eine Gedenkanlage für die Opfer der Dezemberrevolution. Sie wurde

nach den Entwürfen der rumänischen Architekten Pompiliu Alămoreanu, Ionel Pop und Liviu Brebe realisiert. Für die über 70 namentlich bekannten Toten wurden symbolische Gräber errichtet. In die einheitlich gestalteten schwarzen Grabsteine wurden die Namen der Toten eingraviert. Neben einer offenen Kapelle aus schwarzem und weißem Marmor befindet sich das zentrale Mahnmal der Anlage: eine hohe Wand aus schwarzen und weißen Marmorquadern, in deren Mitte ein goldenes Kreuz eingelassen ist. In einem Steinbehälter unmittelbar vor der Gedenkwand brennt eine ewige Flamme.

Standort: Temeswar, Strada Popa Șapcă 3 – 5
Internet: www.memorialulrevolutiei.ro



Impressum

© 2018 Sandstein Verlag, Dresden und Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Herausgegeben von Anna Kaminsky
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de
buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

Fachlektorat
Maria Matschuk

Lektorat
Sina Volk, Sandstein Verlag

Satz und Reprografie
Jana Felbrich, Jana Neumann, Sandstein Verlag

Gestaltung
Jana Felbrich, Sandstein Verlag

Druck und Verarbeitung
FINIDR, s. r. o.
Český Těšín

Titelmotiv
Mahnmal für die Opfer der Hungerkatastrophe
in Kasachstan (© Jens Schöne)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.sandstein-verlag.de
ISBN 978-3-95498-390-2